



Zahlreiche Ehrengäste waren gekommen, um die neue Leiterin der Landvolkshochschule Niederalteich, Elisabeth Simon (vorne, 2. v. l.), zu begrüßen (vorne, v. l.): Frater Vinzenz, Magdalena Lummer (LVHS), Anette Plank, Theresa Wiedemann, Andrea Parzefall (Niederalteicher Kreis), (hinten, v. l.) stellvertretende Landräte Josef Färber und Klaus Jeggle (Passau), Bürgermeister Albin Dietrich, Generalvikar Klaus Metz, Josef Fischer, Staatsminister Bernd Sibling, Christine Jahrstorfer (Vorstand Trägerverein), Stefan Hölldober (Niederalteicher Kreis), Sascha Rotschiller (Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum) und Trägervereinsvorsitzender Martin Behringer.

Foto: Millgramm

Neuanfang in Niederalteich

Elisabeth Simon ist die neue Leiterin der Landvolkshochschule. Damit sei ein schwieriger Übergangsprozess abgeschlossen, zeigte sich Martin Behringer, Vorsitzender des Trägervereins, bei der offiziellen Amtseinführung erleichtert.

NIEDERALTEICH. „Die Frage, was wir wollen, hat uns lange beschäftigt: Jemand Innovatives, der auch mal gegen den Strom schwimmt, weiterhin eine gute Zusammenarbeit im Haus und ein positives Klima, das von gegenseitigem Respekt zeugt“, fasste Behringer in seiner Begrüßung am Sonntag zusammen. Rund ein Jahr hätte der Prozess gedauert, bis man Wunschkandidatin Elisabeth Simon habe finden und für das Amt gewinnen können. „Schön, dass Du diese Stelle antrittst“, zeigte er sich erfreut, bevor er eine lange Liste an Ehrengästen ebenfalls willkommen hieß.

Generalvikar Dr. Klaus Metz, der am Morgen auch einen Gottesdienst in der Basilika gehalten hatte, lobte die Einrichtung in Niederalteich nicht nur als einen Teil des Dreiklangs der Bildung der Diözese, sondern auch als Zentrum für Niederbayern der diözesanen Bildung. „Dieser Tag markiert einen neuen Anfang im Guntherhaus, wie wir es immer noch gerne nennen“, stellte Frater Vinzenz als Vertreter des Klosters fest. „Sie bringen neuen Schwung herein, hinterfragen alte Traditionen, werden Verkrustetes aufbrechen, haben aber auch die Lebensweisheit zu erkennen, wo Altes gepflegt werden muss, um sich und andere nicht zu überfordern.“

Viele würden hinterfragen, ob zwei Bildungs- und Tagungshäuser so nah beieinander überhaupt funktionieren würden, spielte er auf die Einrichtung St. Pirmin in direkter Nachbarschaft an. „Ja“, beantwortete er diese Frage ausdrücklich, „da wir ein gutes Miteinander pflegen“. Stellvertretender Landrat Josef Färber durfte die Grüße der Landkreise Passau und Deggendorf überbringen und brachte so die große Wertschätzung dem Haus gegenüber zum Ausdruck. „Sie sind schon immer eine Quelle guter Ideen und ich bin sicher, dass Sie einer guten Zukunft entgegen gehen.“

Nach den schwierigen Zeiten, die die Einrichtung hinter sich gebracht habe, war sich auch Niederalteichs Bürgermeister Albin Dietrich sicher: „Das Haus erstrahlt in neuem Licht, eine neue Leitung, das kann nur gutgehen.“ Auch der Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum und der Niederalteicher Kreis überbrachten die besten Wünsche. Der zweite Vorstand des Trägervereins, Josef Fischer, war sich sicher, dass Simon die lange Suche wert gewese-

sen sei: „Wir sind froh und erleichtert, dankbar und erwartungsvoll, wir freuen uns auf eine gute Partnerschaft und umsichtige Leiterschaft.“ Staatsminister Bernd Sibling brachte mit dem aktuellen Diskurs zwischen Umweltschutz und Landwirtschaft gleich einen ersten Punkt vor, um den man sich künftig kümmern könne:

„Niederalteich hat die Chance, hierbei eine Denkfabrik zu sein, hier kann man das Thema mit Leben füllen, dafür gibt es ein dringendes Bedürfnis, ein Konsens muss gefunden werden.“ Dabei sei es wichtig, sich an einem festen Wertesystem zu orientieren.

„Denn nach dieser Orientierung gibt es in unserem Land eine große Sehnsucht, Wohlstand alleine wird diese Lücke nicht füllen können.“ Simon selber bedankte sich für die Vorschusslorbeeren, stellte aber auch fest, dass sie viele Erwartungen herausgehört habe. Dem Leben eine Richtung geben, diese Aufgabe gelte für die Landvolkshochschule bis heute. „Unter veränderten Vorzeichen, es ist nicht immer einfacher geworden.“ Persönlichkeitsbil-

dung, das Erkennen von Talenten und Erleben der Welt anderer sei ein zentraler Punkt. Dabei müsse man Brücken schlagen, die Aufgabe als Seelsorgerin übernehmen. „Bei kontroversen Fragen ist es nicht unsere Aufgabe, Stellung zu beziehen, sondern zu vermitteln und alle wieder an einen Tisch zu holen“, umschrieb sie ihre Aufgaben.

Dazu zähle auch eine Überprüfung der Gegebenheiten im Haus, der Schutz der Schöpfung und die Verantwortung dem ländlichen Raum gegenüber, zu dem die 55-Jährige durch ihre Kindheit in einem Einödhof im Kreis Erding eine besondere Bindung habe. Voll des Lobes war sie für die Mitarbeiter der Landvolkshochschule, die den Schock des Hochwassers getragen hätten, die Jahre der Ungewissheit, die Baustelle und das Jahr der Vakanz. „Sie haben eine tolle Arbeit geleistet und machen es mir sehr einfach hier anzukommen.“ Stellvertretend wurde Geschäftsführerin Theresa Wiedemann ein Blumenstrauß überreicht. Begrüßt wurde im Rahmen der Veranstaltung auch die neue Bildungsreferentin für Umwelt, Anette Plank. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung, die mit einem gemeinsamen Mittagessen abschloss, von der Michaeli Musik.

Diana Millgramm ■

Es gibt in unserem Land eine große Sehnsucht nach Orientierung.

